

BEGEGNUNG IN EUROPA

MOTIVE

PROJEKTE

FÖRDERINSTRUMENTE



Inhaltsverzeichnis

Jetzt erst recht!	3
Begegnung in Europa – Motive Projekte Förderinstrumente	
»Mit ERASMUS+ in Lissabon – Arbeiten, weil andere Urlaub machen«	4
»Mein Auslandssemester in Budapest«	6
»Lina in Riga« mit ERASMUS+ im Baltikum	8
»Ein Semester im glücklichsten Land der Welt«	10
»Studieren bei den Nachbarn in den Niederlanden«	12
Über den Tellerrand schauen mit »Horisontti«	14
»Eine Reise nach Lodz – ein Austauschprojekt mit Geschichte«	16
»Mein Auslandspraktikum in La Spezia, Italien«	18
»Home and tomorrow: Tell me your story – Let’s share our dreams!« – Europäische Projektwoche am Copernicus-Gymnasium Lönigen	20
»Annemies Zeit als Freiwillige in Italien«	22
»Arbeitsmarkt Nord: Chancen Grenzenlos – Grenzeloze Kansen«	24
»Lernen von den Nachbarn!« Schüleraustausch der BBS Lingen mit dem Drenthe College in Emmen	26
Nur Mut – geh Deinen Weg!	28
Impressum	30



Jetzt erst recht!

Immer wieder wurden wir gefragt, warum wir gerade im Corona-Jahr 2020 eine Neuauflage der Broschüre mit Auslands-Erfahrungsberichten für Jugendliche geplant haben.

In Zeiten wie diesen, unter dem Eindruck des Lockdowns, wo das öffentliche Leben vielfach heruntergefahren wird, das Reisen fast unmöglich oder mit sehr vielen Auflagen verbunden ist. Wo Kinos, Kneipen, Restaurants, Museen und Kulturzentren geschlossen sind, Beschäftigte im Homeoffice arbeiten, Schülerinnen und Schüler vom Präsenz- zum Wechselunterricht bis hin in den reinen Distanzunterricht rotieren und das Tragen von Mund-Nasen-Schutz bei unvermeidbarem Kontakt zum Alltag geworden ist.

Gerade jetzt möchten wir Jugendliche darin bestärken, wieder nach vorne zu blicken und ihre (Auslands-) Pläne trotz der Pandemie nicht aufzugeben.

Wichtig ist uns dabei, den Blickwinkel zu verändern und auf die Zukunft zu richten.

Anhand der Erfahrungsberichte und der Förderinformationen in dieser Broschüre wollen wir auf interessante Projekte und spannende Begegnungen mit Menschen aus anderen Ländern Europas einstimmen. Wir möchten dazu ermutigen, sich näher zu informieren und bieten hierfür gerne unsere Unterstützung an, wenn erste Kontakte ins Zielland geknüpft werden sollen. Über unser europaweites Netzwerk lässt sich vielleicht auch schon ein erster Onlinekontakt realisieren.

Viel Spaß beim Lesen und vielfältige interessante Anregungen für die Umsetzung eigener Ideen!

Das Team von Europe Direct Oldenburg



»Mit ERASMUS+ in Lissabon – Arbeiten, weil andere Urlaub machen« Pauline Ledebor

Ich bin Pauline, bin 25 Jahre alt und habe bis vor kurzem Tourismuswirtschaft an der Jade Hochschule in Wilhelmshaven studiert. Während dieser Zeit durfte ich zwei Praktika im Ausland verbringen, beide in Lissabon, der Hauptstadt Portugals.

Die erste Möglichkeit ergab sich für mich im Wintersemester 2019, ich flüchtete für sechs Monate aus dem grauen und regnerischen Norddeutschland. Als Praktikantin in der Ferienwohnungsvermittlung „Lissabon-Altstadt“ habe ich die Stadt schnell von allen Seiten und in jeder Facette kennengelernt – und ich liebe sie! Somit konnte ich das Angebot des Unternehmens, im Wintersemester 2020 wiederzukommen, nicht ausschlagen und machte mich erneut für drei Monate auf den Weg. Die Verständigung im Unternehmen lief für mich auf Deutsch und Portugiesisch. Durch das regelmäßige Sprechen konnte ich mich schnell überall und mit jedem unterhalten.

Ich kann jedem, dem sich die Möglichkeit bietet, ins Ausland zu gehen, ob für ein Praktikum oder ein Studiensemester, nur empfehlen, diese Möglichkeit zu nutzen! Ich habe während beider Aufenthalte, auch trotz Corona, nette Menschen kennengelernt, die mich weiterhin in meinem Leben begleiten werden.

»Der Arbeitstag beginnt morgens um 9 Uhr mit einem Espresso im Café um die Ecke.«

Portugal ist ein tolles Land. Die Portugiesen gehören zu den höflichsten und hilfsbereitesten Menschen, die mir in meinem Leben je begegnet sind. Der Arbeitstag beginnt morgens um 9 Uhr, meist mit einem Espresso



im Café um die Ecke. Ich habe etwas gebraucht, mich an den langsameren und entspannteren Rhythmus zu gewöhnen, doch es tut immer noch gut! Einfach mal abschalten und nicht alles unter Zeitdruck erledigen zu müssen.

Unter normalen Umständen hat man sowohl als ERASMUS-Studentin als auch als -Praktikantin die Möglichkeit, sich zwei verschiedenen Organisationen in Lissabon anzuschließen: ELL (ERASMUS Life Lisboa) und ESN Lisbon (ERASMUS Student Network). ELL und ESN veranstalten regelmäßig Partys, Stadtführungen und Ausflüge, mal über ein Wochenende, mal auch nur einen Tag.

Was soll ich noch sagen? Lissabon ist eine tolle Stadt. Ich habe jede Minute meiner Aufenthalte sehr genossen und freue mich darauf, bald wieder zurückzufahren, um einen Job zu beginnen.

Das Programm ERASMUS+ -Praktikum

Leitaktion 1: Lernmobilität von Einzelpersonen

Das Mobilitätsprogramm ERASMUS+ bietet Studierenden die Möglichkeit, im Rahmen eines Praktikums für 2 bis 12 Monate ins Ausland zu gehen. Das Praktikum kann im Gastland sowohl in einem kleinen Familienbetrieb als auch in einem großen Unternehmen absolviert werden. Die Studierenden sammeln in dieser Zeit nicht nur wichtige internationale Erfahrungen, sondern erweitern ihre sozialen und kulturellen Kompetenzen und verbessern ihre Berufsaussichten.

Ein ERASMUS-Stipendium ist jedoch kein „Vollstipendium“, sondern stellt lediglich eine zusätzliche finanzielle Unterstützung in Form einer monatlichen Förderpauschale dar. Die maximale Förderdauer beträgt fünf Monate.

Derzeit sind am ERASMUS-Programm 33 Länder beteiligt. Alle 27 Mitgliedstaaten der EU sowie Island, Liechtenstein, Norwegen, die Türkei, Serbien und Nordmazedonien.

Informationen im Internet unter:

<https://eu.daad.de/de/>

<https://eu.daad.de/infos-fuer-einzelpersonen/de>

Über das Programm

Altersgruppe: Keine Angaben über Altersbegrenzung

Gruppengröße: Einzelförderung/Mobilität von

Einzelpersonen

Dauer: 2 bis 12 Monate

Förderhöhe: 435 bis 555 Euro monatlich, abhängig von der jeweiligen Ländergruppe

Antragsteller: International Office der Heimathochschule



Erasmus+



»Mein Auslandssemester in Budapest« Freya Janßen

Bereits während des Studiums habe ich mich für ein Auslandssemester interessiert und nach einigen Austauschgesprächen mit anderen Studierenden ging es dann im 5. Semester für mich nach Budapest.

Da es mir wichtig war, nicht allein zu reisen, bin ich mit zwei weiteren Studierenden der Jade Hochschule ins Auslandssemester gestartet. Wir waren bereits eine Woche vor Semesterbeginn in Budapest, um schon mal Stadtluft zu schnuppern und uns gemeinsam vor Ort eine Wohnung mit guter Anbindung zur Uni zu suchen. Die Lebenshaltungskosten sind dort mittlerweile ähnlich wie in Deutschland.

Von unserer Wohnung aus konnten wir die Uni, in der unsere Hauptkurse stattfanden, mit öffentlichen Verkehrsmitteln in nur 15 bis 20 Minuten erreichen. Der Grundkurs in Ungarisch fand in einem weiter entfernten Gebäudekomplex auf der Buda-Seite statt.

Bei allen Kursen herrschte Anwesenheitspflicht, daher konnte man kursabhängig nur drei bis fünf Vorlesungen versäumen. Hier wird nicht unterschieden, ob ein Krankheitsfall vorliegt oder keine Motivation vorhanden ist. Die Dozenten sind im Allgemeinen jedoch sehr nett und helfen bei Fragen jederzeit gerne weiter.

Auch die Freizeit kam nicht zu kurz: Während der ersten Woche haben wir bereits einige Einheimische getroffen, die uns Budapest ein wenig nähergebracht haben.

Viele Sehenswürdigkeiten laden zum Sightseeing ein. Ein Highlight war auch eine von „ERASMUS LIFE“ organisierte Bootsparty auf der Donau. Die „Erasmus Card“ ist eine gute Investition gewesen. Vorteile sind bspw. freier Eintritt in Clubs, vergünstigte Getränke und Tickets, aber auch die Teilnahme an Kurzreisen in umliegende Länder und Städte zu Studentenpreisen.



.....
»Mein Auslandssemester hat nicht nur in beruflicher Hinsicht inspiriert, sondern war eine Erfahrung fürs Leben!«
.....

Abschließend kann ich sagen, dass ich eine schöne Erfahrung in Budapest sammeln konnte und nebenbei meine Englischkenntnisse verbessert habe. Außerdem habe ich eine neue Kultur kennenlernen dürfen und konnte auch ein wenig Ungarisch lernen.

Wer jedoch hauptsächlich zur Verbesserung seiner Englischkenntnisse ins Ausland gehen möchte, dem würde ich ein englischsprachiges Land empfehlen oder zumindest eine WG mit internationalen Studierenden.

Das Programm ERASMUS+ -Studium

Leitaktion 1: Lernmobilität von Einzelpersonen

Das Mobilitätsprogramm ERASMUS+ bietet Studierenden nach Abschluss des ersten Studienjahres die Möglichkeit, für 3 bis 12 Monate an einer Gasthochschule im Ausland zu studieren, um dort ihre sozialen und kulturellen Kompetenzen zu erweitern und ihre Berufsaussichten zu verbessern.

Im Rahmen des Austausches sammeln die Studierenden nicht nur wichtige internationale Erfahrungen, sie bekommen auch eine monatliche Förderpauschale und müssen keine Studiengebühren im Gastland bezahlen. Daneben werden erworbene Leistungen anerkannt. Ein ERASMUS-Stipendium ist jedoch kein „Vollstipendium“, sondern stellt lediglich eine zusätzliche finanzielle Unterstützung dar.

Derzeit sind am ERASMUS-Programm 33 Länder beteiligt. Alle 27 Mitgliedsstaaten der EU sowie Island, Liechtenstein, Norwegen, die Türkei, Serbien und Nordmazedonien.

Informationen im Internet unter:

<https://eu.daad.de/de/>

<https://eu.daad.de/infos-fuer-einzelpersonen/de>

Über das Programm

.....
Altersgruppe Keine Angaben über Altersbegrenzung

Gruppengröße Einzelförderung/Mobilität von Einzelpersonen

.....
Dauer 3 bis 12 Monate

Förderhöhe 330 bis 450 Euro monatlich, abhängig von der jeweiligen Ländergruppe

.....
Antragsteller International Office der Heimathochschule



Erasmus+



»Lina in Riga« mit ERASMUS+ im Baltikum

Sveicināti! Ich bin Lina, 21 Jahre alt und studiere seit 2018 in Wilhelmshaven. Nach drei Semestern hatte ich große Lust auf eine kleine Abwechslung und schnell war klar: Mitte August 2019 sitze ich mit Koffer, Fotokamera und Mütze im Flieger nach Riga! Doch warum eigentlich Riga?

Ich hatte bei meiner Suche nach der passenden Stadt für mein Auslandssemester einige Punkte, die mir wichtig waren: größer als Wilhelmshaven, keine anderen Studierenden aus Wilhelmshaven und es sollte ein ERASMUS-Austausch sein. Ein weiteres Kriterium: Ich war zwar schon auf der anderen Seite der Welt, aber den Osten Europas kannte ich noch nicht.

Nach der nötigen Orga und der finalen Zusage musste ich nur noch nach einem WG-Zimmer schauen. Eine Woche vor der Abreise hatte ich dann endlich ein Zimmer in einer zentral gelegenen, traumhaften

Wohnung mit zwei finnischen Medizin-Studentinnen gefunden – es konnte also losgehen!

»Das Uni-Leben war teilweise sehr chaotisch, aber man gewöhnte sich dran!«

Das Uni-Leben in Riga war teilweise chaotisch und absolut nicht vergleichbar zu Wilhelmshaven. Aber man gewöhnt sich daran und bekommt mit der Zeit ein Gefühl für die Kurse und auch dafür, was die Dozenten eigentlich erwarten: Und das ist nicht viel! Wer also eine anspruchsvolle Studienzeit sucht, in der man mit viel neuem Wissen zurückkehrt, ist wahrscheinlich falsch in Riga.

Mein restliches ERASMUS-Leben war daher sehr entspannt. Anschluss habe ich schnell



Das Programm ERASMUS+ -Studium

Diese Initiative wurde durch das Programm ERASMUS+ -Studium ermöglicht. Mehr Informationen über das Programm enthält Seite 7.



gefunden. Das Party-Leben in Riga ist optimal – in der Altstadt befindet sich eine Kneipe neben der nächsten. Von Riga aus kann man viele Ausflüge unternehmen, sodass Tage am Strand oder Wanderungen durch Nationalparks keine Seltenheit waren.

*»Riga ist die perfekte
Studentenstadt – nicht zu
groß und nicht zu klein.«*

Nach meinem letzten Uni-Tag hatte ich bis Weihnachten Zeit, ein wenig zu reisen. Meine Reise startete mit einer Busfahrt nach Tallinn, von dort aus ging es mit zwei Freunden mit einem Mietauto quer durch Estland. Ich hatte tatsächlich nicht besonders viel erwartet, aber Estland ist definitiv eine Reise wert. Und da Estland kleiner als Niedersachsen ist, haben zwei Tage mit dem Auto auch locker gereicht.

Zurück in Tallinn ging es dann weiter mit dem Bus Richtung Russland, St. Petersburg. Es war kalt, es war groß und es war richtig cool! Es ist nicht zu vergleichen mit europäischen Städten und genau deswegen so empfehlenswert. Das Visum kann man unkompliziert online beantragen und bis auf eine sehr lange, komplizierte und aufregende Grenzkontrolle war das Ganze sehr entspannt. Zuletzt stand dann nur noch Helsinki auf der Reiseliste. Auch eine schöne Stadt, die ich jederzeit wieder besuchen würde.

Zusammenfassend kann ich sagen: Mein Semester im Baltikum war großartig: Ich habe viel gelernt, neue Menschen kennengelernt und viel entdecken können! Und wer nun auch Lust oder Fragen hat, darf sich gerne jederzeit bei mir melden!

Lina Britt Bajorat (lina-britt@web.de)



»Ein Semester im glücklichsten Land der Welt« Kevin Terbrüggen

Finnland ist gemäß dem World Happiness Report das glücklichste Land der Welt, und Kuopio die glücklichste Stadt Finnlands.

Von daher war die Entscheidung schnell getroffen, wohin die Reise im Rahmen des Auslandssemesters gehen soll.

Nachdem ich die Zusage von der Savonia University of Applied Sciences in Kuopio erhalten hatte, gab es außer der Bewerbung für einen Platz in den Studentenunterkünften, dem Absolvieren eines Englishtests und dem Buchen der Flüge und des Zugtickets kaum etwas vorzubereiten.

In Kuopio habe ich die ersten Tage zur Überbrückung in einem Airbnb gewohnt. Anschließend bin ich mit meinen beiden französischen Mitbewohnern in einem Apartment des Studentenwohnheims untergekommen.

Um die Ankunft für die Studierenden zu erleichtern, stellt die Uni ihnen für jegliche Unterstützung Tutoren als Ansprechpartner zur Seite. Außerdem hat die Savonia UAS vor Semesterbeginn sogenannte Einführungstage organisiert und damit die Möglichkeit geboten, bspw. im Rahmen einer Stadtrallye Kuopio und die anderen Studierenden kennenzulernen.

»Die Menschen, die ich in Finnland kennengelernt habe, gehören auch heute noch zu meinen engsten Freunden.«

Die Menschen in Finnland selbst haben ein Vertrauen zueinander, welches ich so in



Das Programm ERASMUS+ -Studium

Diese Initiative wurde durch das Programm ERASMUS+ -Studium ermöglicht. Mehr Informationen über das Programm enthält Seite 7.



Deutschland noch nicht erlebt habe. Das hilft sehr dabei, sich nach den ersten Tagen in Finnland direkt wohlfühlen.

Das Studieren in Finnland war meiner Meinung nach sehr angenehm. Ich habe sechs Vorlesungen besucht und auch alle bestanden. Der Vorlesungsplan war dabei nicht so voll wie in Deutschland. Der Fokus liegt im Verständnis der Inhalte, weshalb die reine Menge an Lernstoff geringer als in Deutschland ausfällt. Dafür helfen viele Aufgaben, kurze Berichte und Gruppenarbeiten beim Verinnerlichen. Sowohl Studierende als auch Dozenten sprechen sich in Finnland mit Vornamen an. Das und die Arbeit in kleinen Gruppen unterstützen das Gefühl der individuellen Förderung.

In Kuopio gibt es viele Möglichkeiten der Freizeitgestaltung: Das Sportangebot ist unglaublich groß, aber auch das Angebot für Partygänger ist nicht zu klein. Nur sollte

man in den Bars vorsichtig sein, da der Preis für Alkohol dort im Vergleich zu Deutschland schnell das Vier- bis Fünffache beträgt.

»Das Reisen hat mir eine neue Wertschätzung für die Natur gegeben.«

Ein wichtiger Teil des Auslandssemesters war für mich ebenfalls das Reisen. Es werden bspw. Trips vom ERASMUS Student Network organisiert, die alle sehr zu empfehlen sind. Aber auch das Reisen mit einer kleinen Gruppe von Freunden habe ich sehr genossen. Es war eine sehr prägende Zeit für mich und ich kann die Teilnahme an einem Auslandsstudium wie diesem nur empfehlen.



»Studieren bei den Nachbarn in den Niederlanden« Zahna Ceto

Wer seinen Horizont erweitern, sich von der Masse abheben und neue Erfahrungen sammeln will, ist mit dem Schwerpunkt „International Business & Management“ an der NHL Stenden in Leeuwarden gut aufgehoben.

Ich studiere Wirtschaft an der Jade Hochschule in Wilhelmshaven. Da ich schon immer Auslandserfahrungen im Rahmen des Studiums sammeln wollte, entschied ich mich für den Schwerpunkt International Business & Management (IB&M).

Meine Wahl fiel auf die Partnerhochschule NHL Stenden in Leeuwarden, Niederlande.

In Leeuwarden angekommen, gestaltete sich die Wohnungssuche als sehr mühsam. Von daher war ich froh, ein möbliertes Zimmer mit Einbauküche im Studentenwohnheim direkt gegenüber der Hochschule zu bekommen.

»Wichtig und jedem zu empfehlen ist die Teilnahme an der Einführungswoche.«

Wichtig und jedem zu empfehlen ist die Teilnahme an der Einführungswoche! Während der Introduction week konnte ich im Rahmen von Stadtführungen, Grillabenden und Pub Crawls zahlreiche Kontakte knüpfen und Freunde finden und erhielt nebenbei noch viele Tipps bezüglich des Einlebens in den Niederlanden. Mir ist schnell aufgefallen, dass die Niederländer die folgenden drei Dinge haben, die wir in Deutschland so nicht kennen und haben: schnelles Internet, kein „richtiges“ Brot und sehr viele Fahrräder!

Die Eingewöhnung in den Uni-Alltag, verbunden mit dem permanenten Arbeiten in Gruppen, war anfangs schwer für mich, denn NHL Stenden verfolgt einen anderen



Das Programm ERASMUS+ -Studium

Diese Initiative wurde durch das Programm ERASMUS+ -Studium ermöglicht. Mehr Informationen über das Programm enthält Seite 7.



Ansatz Lehrinhalte zu vermitteln als die Jade Hochschule.

Abgesehen davon durfte ich mit mehreren realen Firmen zusammenarbeiten und konnte für eine Weile in die Arbeitswelt eintauchen und so Praxiserfahrungen sammeln. Eine einwöchige Studienreise nach Tampere, Finnland gehörte ebenfalls dazu.

»Ich wurde regelrecht aus meiner „comfort zone“ herausgerissen und durfte mich neuen Herausforderungen stellen.«

Auch in anderen Bereichen wie selbständiges Arbeiten, Disziplin, Sprachkenntnisse und interkulturelle Sensibilisierung sammelte ich wichtige Erfahrungen, die mich sehr geprägt

haben. Ziemlich genau am Vortag der Rückreise aus Finnland kam das Coronavirus bei uns in Europa an. Ich hatte Glück und schaffte es ohne Probleme wieder zurück nach Leeuwarden. Die restlichen Wochen dort liefen jedoch genauso ab wie überall sonst auf der Welt während des Lockdowns – nämlich damit, zuhause zu bleiben und alles im Home-Office zu bewältigen. Das funktionierte aber gut und war nicht wirklich ärgerlich.

Insgesamt war das Leben in den Niederlanden für mich wie erwartet eine Umstellung, aber keine große. Leeuwarden selbst hat sehr viel Charme, eine Vielzahl an kulturellen Angeboten und reichlich Möglichkeiten auszugehen.

Die Auslandserfahrung hat mich verändert und stärker gemacht. Ich wurde regelrecht aus meiner „comfort zone“ herausgerissen und durfte mich neuen Herausforderungen stellen.



Über den Tellerrand schauen mit »Horisontti«

„Grenzen überwinden, Neues kennenlernen und das Blickfeld erweitern“ – diese Möglichkeit erhalten junge Erwachsene im Rahmen des ESF-geförderten Programms „Horisontti“.

Das Projekt „Horisontti“ ist ein Kooperationsprojekt der Leewerk-WISA GmbH mit den Jobcentern der Landkreise Leer, Aurich und der Stadt Emden. Jugendliche, die im ersten Ausbildungs-/oder Arbeitsmarkt nicht Fuß fassen konnten, erhalten die Chance auf ein zweimonatiges betriebliches Auslandspraktikum in Finnland oder Italien. Sie sammeln erste Arbeitserfahrungen im Ausland, verbessern ihre Sprachkenntnisse, lernen ein neues Land und eine neue Kultur kennen und entwickeln darüber mehr Selbstbewusstsein.

Das Projekt der Leewerk-WISA GmbH ist insgesamt auf sechs Monate ausgelegt.

Während des gesamten Projektzeitraums stehen den jungen Menschen pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begleitend zur Seite.

Zunächst erfolgt in Deutschland eine intensive Vorbereitungsphase mit Sprachtraining, Teambuilding, interkulturellem Training sowie der Unterstützung bei der beruflichen Orientierung.

Anschließend reisen die Projektteilnehmenden in einer kleinen Gruppe in ihr Gastland, wo sie – je nach Wunsch oder Neigung – ein individuell geplantes betriebliches Auslandspraktikum in unterschiedlichen Branchen, wie bspw. im handwerklichen oder sozialen Bereich, absolvieren. Tätigkeiten in einem Seniorenwohnheim, auf einem Pferdehof, beim Tierarzt oder im Einzelhandel sind einige Beispiele für gelungene Auslandspraktika.



Horisontti ist Teil des Programms Integrationsrichtlinie Bund Handlungsschwerpunkt Ida-Integration durch Austausch, das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie dem Europäischen Sozialfond gefördert wird.



Im Gastland sind die Jugendlichen i. d. R. gemeinsam in Apartments untergebracht und gehen jeweils ihren Beschäftigungen in den Betrieben nach. An den Wochenenden stehen gemeinsame Aktionen auf dem Programm, aber es bleibt auch Zeit für individuelle Freizeitgestaltung. Während des Auslandspraktikums werden die Teilnehmenden durch die Vertreter der ausländischen Kooperationspartner und der LeeWerk-WISA GmbH vor Ort betreut. In der dritten Projektphase finden die Nachbereitung des Auslandspraktikums und die Unterstützung bei der Ausbildungsplatz- und Arbeitssuche in Kooperation mit den jeweiligen Jobcentern statt.

Durch die neu gewonnenen Erfahrungen verbessern sich bei den Jugendlichen die Aussichten auf einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz in vielfacher Hinsicht.

Fazit: Ein anspruchsvolles sowie beeindruckendes Projekt der Leewerk-WISA GmbH aus Leer.

Telefon 0491 9299418
www.leewerk-wisa.de

Das Programm Europäischer Sozialfonds

Der Europäische Sozialfonds (ESF) ist das wichtigste arbeitsmarktpolitische Instrument der Europäischen Union zur Förderung der Beschäftigung und sozialer Integration in Europa.

Hier: ESF-Integrationsrichtlinie Bund – „Integration durch Austausch (IdA)

Gefördert werden transnationale Mobilitätsmaßnahmen, in deren Rahmen junge Menschen einen zwei bis sechsmonatigen begleiteten Auslandsaufenthalt mit betrieblichem Praktikum im europäischen Ausland absolvieren.

Ziel der Maßnahme ist die Integration junger Menschen in Arbeit oder Ausbildung oder die (Wieder-) Aufnahme einer Schulausbildung. Daher sind insbesondere junge Menschen mit defizitären schulischen/beruflichen Qualifikationen oder Migrationshintergrund betroffen sowie junge Leute, die von den Eingliederungsleistungen nach dem SGB II/III nicht (mehr) erfolgreich erreicht werden.

Informationen im Internet unter:

www.esf.de/portal/DE/Startseite/inhalt.html
www.leewerk-wisa.de/

Über das Programm

Altersgruppe 18 bis 35 Jahre

Gruppengröße i. d. R. mind. acht Teilnehmer

Dauer zwei bis sechs Monate, inkl. Vor- und Nachbereitung in Deutschland

Antragsteller juristische Personen des privaten und öffentlichen Rechts (auch Projektverbände)



»Eine Reise nach Lodz – ein Austauschprojekt mit Geschichte«

Im Zentrum des Schüleraustausches zwischen dem Polytechnischen Liceum Lodz und der Berufsbildenden Schule II Emden steht die Aufarbeitung des Schicksals der letzten ostfriesischen Juden, die 1941 in das von Deutschen besetzte Polen deportiert wurden.

Seit 2012 findet der deutsch-polnische Schüleraustausch statt, der vom Centrum Dialogu Lodz vermittelt wurde. Diese kommunale Kultureinrichtung ist eine moderne Institution, die sich mit der Geschichte und der Identität der Stadt Lodz beschäftigt. Neben Eigenmitteln wird der Austausch vom deutsch-polnischen Jugendwerk gefördert.

Die Austauschwochen in Emden oder in Lodz sind so konzipiert, dass neben einer entsprechenden Vorbereitung zum historischen Kontext und zur Landeskultur Besuche an Stätten jüdischen Lebens eingeplant werden. Außerdem werden Gedenkstätten besucht: Esterwegen als Beispiel eines Emsland-Konzentrationslagers, Auschwitz und

Chelmno als Beispiele für Vernichtungslager. SchülerInnen recherchieren insbesondere im Staatsarchiv Lodz nach den letzten Informationen über ostfriesische Juden, die im Oktober 1941 in das Ghetto Litzmannstadt deportiert wurden. Insbesondere die Umstände und Daten des Todes von 122 meist älteren Menschen stehen am Anfang einer umfangreichen Aufarbeitung der Geschichtesepoke, die das Verhältnis von Polen und Deutschland auch heute noch betrifft.

»Unternehmungen mit den Gasteltern sind für das Kennenlernen der polnischen und deutschen Kultur von größter Bedeutung.«

Neben diesen Schwerpunkten spielen im Austausch aber das Kennenlernen der jeweils anderen Kultur, der Besuch des

16367
DER ÄLTESTE DER JUDEN IN LITZMANNSTADT.

Abmeldung

Familienname Glotzauer (Geb.
Vornamen Johann Israel
Vornamen der Eltern Moritz Helene
Stand Heim Geburtsort Berlin
Geburtsdatum 27/11 1872 Religion mos
Beruf Karten Nj
Der Obgenannte verliess am 16/1 - 1942
die Wohn. Nr. an der Guesener Grenzstrasse
Nr. Ursache gestorben
Neue Adresse _____
Anmerkungen: _____

Litzmannstadt Getto, d. 21/11 1942

Eigenhändige Unterschrift
des verantwortlichen Hausverwalters.

Eigenhändige Unterschrift des
Abgemeldeten oder Wohnungsinhabers

Das Programm Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW)

Das Deutsch-Polnische Jugendwerk unterstützt deutsch-polnische Jugendbegegnungen finanziell und bietet inhaltliche Hilfe bei der Umsetzung von Projekten an.

Hier: Wege zur Erinnerung – Ein Förderprogramm des DPJW für Gedenkstättenprojekte

Gefördert werden Projekte zum Thema NS-Zeit und Zweiter Weltkrieg, die den Besuch von Gedenkstätten und biographischen Recherchen zu NS-Verfolgten einschließen. Ziele der Maßnahmen sind die Förderung der Kontakte und das gegenseitige Kennenlernen von Jugendlichen beider Länder, um Vorurteile zu überwinden und das Verständnis füreinander zu verbessern. Die Jugendlichen im Alter von 14 bis 26 Jahren werden während ihres Aufenthaltes in Gastgeberfamilien, Jugendherbergen oder Bildungsstätten untergebracht. Das DPJW fördert mit einem finanziellen Zuschuss anteilig Programm- und Reisekosten sowie die Sprachmittlung mit erhöhten Festbeträgen.

Informationen im Internet unter:

<https://dpjw.org/projekt%C3%B6rderung/wege-zur-erinnerung/>

Über das Programm

Dauer 4 bis 14 Tage

Förderhöhe Zuschuss zu Programm- und Reisekosten,
Sprachmittlung

Antragsteller Schulen, Jugendorganisationen, Initiativen
von Jugendlichen, Vereine u. a.

Schulunterrichts und gemeinsame sportliche Veranstaltungen eine wichtige Rolle. Den Austauschgruppen wird genügend Freiraum gegeben, um in Kleingruppen die Partnerstädte zu erkunden. Immer wieder wurde von Jugendlichen rückgemeldet, dass Unternehmungen mit den Gasteltern für das Kennenlernen der polnischen bzw. deutschen Kultur von größter Bedeutung sind.

Antje Z., BBS II Emden: „Für mich war es eine traurige, aber auch interessante und schöne Woche. Ich hatte eine wundervolle Gastfamilie und habe erfahren, dass viele polnische Menschen sehr gastfreundlich und offen sind. Im Staatsarchiv Lodz fand ich eine Postkarte von Aaron van der Walde aus Emden aus dem Jahr 1941. Das war ein Moment, in dem mir klar wurde, wie wichtig es ist, diese letzten Lebenszeichen zu erforschen.“

Berufsbildende Schulen II Emden

www.berufsbildendeschulen2-emden.de



»Mein Auslandspraktikum in La Spezia, Italien« Toby Freese

Als angehende Fachkraft für Lagerlogistik beim Modehaus Leffers Sorge ich für einen reibungslosen Ablauf von der Lieferung der Artikel über die optimale Lagerung bis zur Auslieferung.

Nach einer Informationsveranstaltung an meiner Berufsschule (BBS Wechloy in Oldenburg) zu den Möglichkeiten, einen Teil der Ausbildung im europäischen Ausland zu absolvieren, entstand der Wunsch, ein Auslandspraktikum in Italien über das EU-Bildungsprogramm „ERASMUS+“ zu absolvieren. Da mein Ausbildungsbetrieb mich darin bestärkte, Berufserfahrungen im Ausland zu sammeln, habe ich mich an die zuständigen Lehrer der BBS Wechloy gewandt.

Zunächst wurden die Dauer und der Zeitpunkt meines Aufenthaltes besprochen. Dies funktionierte reibungslos dank der Unterstützung durch die Deutschlehrerin der italienischen Partnerschule. Die Unterkunft in La Spezia

wurde mir gestellt und die Flüge waren schnell gebucht.

Meine Unterkunft war direkt im Ort, fußläufig waren sowohl ein Wochenmarkt als auch einige Supermärkte gut zu erreichen. In meiner Wohnung gab es ein kleines Bad und eine Küche, in der ich dann für mich selbst kochen konnte.

Mein Praktikum absolvierte ich in einem innovativen italienischen Unternehmen, das sich auf integrierte Logistiksysteme spezialisiert hat. Befördert werden Waren in Containern sowie Stückgut aller Art von einem modernen Multifunktionsterminal.

Mein Team war sehr freundlich, hilfsbereit und auch an mir interessiert. Ich habe mich schnell gut aufgehoben gefühlt. Täglich gab es eine „Espresso-Pause“, seither bin ich Fan von Espresso, den ich vorher überhaupt nicht leiden konnte. Auch nach der Arbeit hatte ich mit meinen neuen italienischen Kollegen



„Ich habe mich schnell
gut aufgehoben gefühlt.“

Kontakt. Ich wurde mit dem Roller – typisch italienisch – zurück in die Unterkunft gebracht oder wir waren gemeinsam Essen.

Fazit

Das Auslandspraktikum war eine sehr gute Erfahrung für mich! Ich bin froh, diese Chance genutzt zu haben und bin allen Organisatoren für ihre Unterstützung sehr dankbar. Ich konnte viel Neues in Erfahrung bringen, mein Englisch verbessern sowie die Kultur und Arbeitsweise der Italiener kennenlernen. Mit den Kollegen in La Spezia werde ich weiterhin in Kontakt bleiben, was toll ist.

Ich kann jedem empfehlen, über nero-oldenburg.de ein ERASMUS+ Auslandspraktikum zu absolvieren, sobald sich eine solche Möglichkeit bietet.

Das Programm ERASMUS+ -Berufsbildung

Leitaktion 1: Erwerb internationaler Berufserfahrungen und Kompetenzen

Berufserfahrung im Ausland sammeln? Kein Problem, denn ERASMUS+ bietet Auszubildenden und Vollzeitschüler/innen an Berufsbildenden Schulen die Möglichkeit, ein Praktikum oder einen Teil der Ausbildung im Ausland zu absolvieren. Teilnehmer*innen können in den EU-Mitgliedstaaten sowie in weiteren Nachbar- und Partnerländern internationale Erfahrungen im Rahmen eines Mobilitätsprojekts erwerben.

Wer in Oldenburg eine Ausbildung absolviert, kann sich direkt an das Netzwerk Erasmus+ Region Oldenburg – kurz NERO – wenden. NERO ist eine Kooperation der vier Oldenburger Berufsbildenden Schulen. Ermöglicht werden Auslandspraktika von 3 bis 12 Wochen. Auf der Homepage www.nero-ol.de erhalten Interessierte anhand der Erlebnisberichte und weiterer Infos bereits einen kleinen Vorgeschmack auf die vielfältigen Möglichkeiten eines Auslandspraktikums.

Startklar für Europa?

Informationen im Internet unter:

<https://nero-ol.de> für Vollzeitschüler/innen an
Berufsbildenden Schulen

www.go-ibs.de

[www.machmehrausdeinerausbildung.de/
dein-auslandspraktikum](http://www.machmehrausdeinerausbildung.de/dein-auslandspraktikum)

Über das Programm

Dauer 2 Wochen bis 12 Monate

Förderhöhe Stipendien je nach Gastland und Aufenthaltsdauer unterschiedlich

Antragsteller Einrichtungen der beruflichen Aus- und Weiterbildung (im Beispiel )



»Home and tomorrow: Tell me your story – Let's share our dreams!« Europäische Projektwoche am Copernicus-Gymnasium Löningen

Die Flüchtlingssituation in 2017 bot Anlass, sich unter den fünf beteiligten Schulen, der „Scholengemeenschap Huizermaat“ aus den Niederlanden, dem „Istituto Magistrale Luigi Pietrobono“ aus Italien, der „Vaskivouren lukio“ aus Finnland, der „Escola Pia de Sitges“ aus Spanien, der Ilmara Gaisa Kokneses vidusskola“ aus Lettland und dem Copernicus-Gymnasium Löningen eine Woche lang auszutauschen und Erfahrungen und Projektergebnisse in künstlerischer Form darzustellen.

Die Schulen setzten mit dieser Woche ein Thema um, das in allen Teilen Europas in unterschiedlichem Ausmaß „unter den Nägeln brannte“. Die Konferenzsprache war Englisch, das Alter der teilnehmenden Jugendlichen lag zwischen 14 und 18 Jahren. Jede Schule entsandte bis zu 11 Teilnehmende und zwei Lehrkräfte.

Die Hausaufgaben für die Gäste bestanden darin, die eigene Schule und die Stadt, bzw. Region zu porträtieren und die Flüchtlingssituation im eigenen Land darzustellen. Während der Woche entwarfen die gemischten Arbeitsgruppen von einem „Haiku“ (japanisches Kurzgedicht) ausgehend, Ideen für Kunstwerke. Diese wurden im Treppenhaus eines Nebengebäudes des CGL realisiert. Ergänzt wurde die Ausstellung durch Schilder, die Schüler*innen aus den Sprachförderklassen umliegender Grundschulen in ihren jeweiligen Herkunftssprachen verfasst hatten.

»Repariere die Teile mit Vorsicht und denke darüber nach, wie Du die Welt in Ordnung bringen kannst!«

Ebenfalls herausragend war die von einer Yoko Ono Ausstellung im MALBA-Museum



in Buenos Aires inspirierte Kunstaktion „Dreams come true“. Hier wurden von zuhause mitgebrachte Porzellangegegenstände mit Hammerschlägen zertrümmert, die Scherben bunt gemischt in Kartons gepackt und diese mit dem Arbeitsauftrag versehen: Repariere die Teile mit Vorsicht und denke darüber nach, wie Du die Welt in Ordnung bringen kannst! Neben völlig neuen Kunstobjekten wurden zahlreiche Gedanken zum Zustand und zur Verbesserung unserer Welt von den Jugendlichen und den Lehrkräften zu Papier gebracht.

Abgerundet wurde die Projektwoche durch Ausflüge nach Osnabrück oder ins Bowling-Center sowie einen Abschlussabend, an dem die beteiligten Schüler*innen der Schulöffentlichkeit die Projektergebnisse vorstellten.

Aktuell ist das Copernicus-Gymnasium Löningen an einem neuen Erasmusprojekt mit Schulen aus Italien, Spanien, Griechenland und Lettland mit dem Titel „United in Diversity: Migration“ beteiligt.

Das Programm ERASMUS+, hier ab 2021

Leitaktion 1: Europäischer Austausch für Bildungseinrichtungen

Im Fokus der Leitaktion 1 stehen Begegnungen mit Partnerschulen, Schüleraustausche und Fortbildungen. Möglichkeiten für allgemeinbildende Schulen und Kitas:

- Die Akkreditierung ist wie eine Mitgliedschaft bei ERASMUS+ zu sehen. Bis 2027 können in einem vereinfachten Verfahren Fördermittel für europäische Begegnungen beantragt werden.
- Kurzzeitprojekte ähneln einem 6 bis 18-monatigen „Schnupperkurs“ für europäische Begegnungen.
- Teilnahme an einem Konsortium, geeignet für kleinere Bildungseinrichtungen, die sich den Verwaltungsaufwand ersparen wollen.

Gegenwärtig sind am Programm 33 Länder beteiligt. Alle 27 EU-Mitgliedstaaten sowie Island, Liechtenstein, Norwegen, Nordmazedonien, Serbien und die Türkei. Antragsteller sind allgemeinbildende Schulen und Kitas. Schulen der beruflichen Bildung wenden sich an die Nationale Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NABIBB).

Informationen im Internet unter:

www.kmk-pad.org/programme/erasmusplus.html

www.erasmusplus.de/erasmus/

Über das Programm

Dauer 6 bis 8 Monate

Förderhöhe Pauschalen zur organisatorischen Unterstützung, für Reisekosten, Aufenthaltskosten, Kursgebühren u. a.

Antragsteller Allgemeinbildende Schulen und Kitas



Erasmus+



»Annemies Zeit als Freiwillige in Italien«

Mein Name ist Annemie Imhoff. Nach meinem Abitur ging ich im Oktober 2017 nach Italien, genauer nach Malnate in der Nähe von Mailand. Dort erwarteten mich zehn Monate Freiwilligendienst in einem Tageszentrum für Senioren.

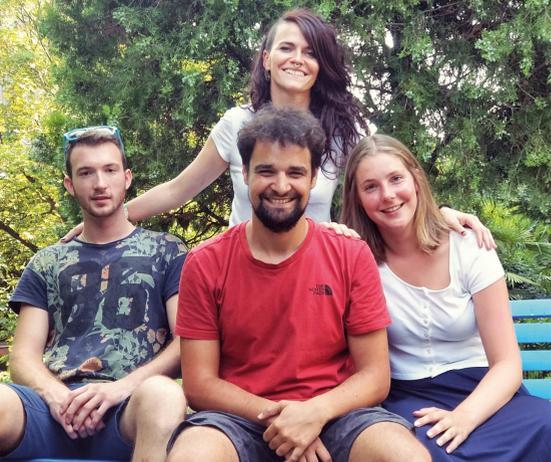
Zusammen mit einer Spanierin, einem Franzosen und einem Portugiesen, die ihren Freiwilligendienst in anderen Einrichtungen absolvierten, lebte ich in einem kleinen Haus mit Garten. Zu Beginn haben wir meist Englisch gesprochen, aber schon nach einigen Monaten verständigten wir uns alle auf Italienisch.

Zusätzlich besuchten wir wöchentlich einen Sprachkurs, der im Rahmen des Europäischen Freiwilligendienstes (EFD) kostenlos angeboten wurde. Am Ende habe ich die Sprachprüfung (CILS) mit dem Niveau B2 bestanden, hatte aber bereits Vorkenntnisse durch den Italienischunterricht in der Schule.

Der Tagesablauf im Tageszentrum wurde schnell zur Routine. Um 9 Uhr morgens ging es los. Zu Beginn gab es immer eine Tasse Tee, während wir auf die Teilnehmenden warteten. Danach wurde meistens Gymnastik oder etwas Kreatives gemacht.

Um 12:30 Uhr war Mittagszeit, in der wir alle zusammen aßen und ich einige Senioren beim Essen unterstützte. Im Anschluss gab es die Möglichkeit ein „Nickerchen“ zu machen, bevor dann das Nachmittagsprogramm startete. Nachmittags wechselte das Programm zwischen „Gehirnjogging“, Erzählstunde, Backen, Kochen, Nähen, Dekorieren etc. Ab 16 Uhr wurden dann nach und nach alle Teilnehmenden abgeholt.

Für mich gab es in der Regel keine festen Aufgaben, sodass ich dort mithalf, wo Hilfe benötigt wurde. Ich konnte aber auch eigene Ideen einbringen, bspw. einen kreativen Workshop mitgestalten und die



Gymnastik-Kurse leiten. Mit den pflegerischen Aspekten hatte ich weniger zu tun. In unserer Wohngemeinschaft haben wir uns meistens gut verstanden und an den Wochenenden Ausflüge organisiert, Städte besichtigt und uns mit anderen Freiwilligen getroffen.

»Ich habe viel Eigenständigkeit, Lebensfreude und Toleranz gewonnen.«

2020 – fast drei Jahre später –schreibe ich diesen Bericht und möchte andere ermutigen, eine ebenso großartige, finanziell geförderte Erfahrung zu machen. Ich habe viel Eigenständigkeit, Lebensfreude und Toleranz gewonnen und denke oft auch mit meinen ehemaligen Mitbewohnern, mit denen ich noch immer in Kontakt stehe, an die Zeit zurück.

Das Programm ERASMUS+ JUGEND IN AKTION

Leitaktion 1:

Europäischer Freiwilligendienst (EFD)

Im Rahmen des EFD haben junge Menschen die Möglichkeit, sich bis zu 12 Monate europaweit in gemeinnützigen Inklusions-, Umwelt- oder Kulturprojekten zu engagieren und erste Berufserfahrungen zu sammeln. Im Gegensatz zu anderen Freiwilligendiensten müssen Bewerber/innen nur wenige persönliche Voraussetzungen erfüllen. Die Art des Schulabschlusses spielt keine Rolle und es werden keine spez. Sprachkenntnisse vorausgesetzt. Finanziert werden ein Sprachkurs, Reisekosten, Unterkunft, Verpflegung, Taschengeld und Versicherungen. Das Kindergeld wird unter bestimmten Voraussetzungen weitergezahlt und es werden Begleitseminare im Heimat- und Gastland angeboten.

Der Freiwilligendienst kann in allen EU-Mitgliedstaaten sowie in weiteren Nachbar- und Partnerstaaten durchgeführt werden. Der EFD ist Ende 2018 in das Europäische Solidaritätskorps (ESK) übergegangen. Das ESK ist eine neue Initiative der EU, die auch Gruppenaustausche sowie Job- und Praktikumsangebote beinhaltet.

Informationen im Internet unter:

<https://www.solidaritaetskorp.de>

https://europa.eu/youth/solidarity_de

Über das Programm

Altersgruppe 18 bis 30 Jahre

Gruppengröße hier individuelle Einzeltätigkeit

Dauer 2 bis 12 Monate

Antragsteller Entsendeorganisation



Erasmus+



»Arbeitsmarkt Nord: Chancen Grenzenlos – Grenzeloze Kansen«

Nicht nur die Corona-Krise hat gezeigt, wie dringend Pflegekräfte auf beiden Seiten der Grenze benötigt werden. Im Projekt „Arbeitsmarkt Nord“, unter Federführung der Ems Dollart Region (EDR), wurde schon frühzeitig erkannt, dass Handlungsbedarf besteht.

Mit mehreren grenzübergreifenden Kooperationsmaßnahmen wird u. a. an der Gewinnung von Nachwuchskräften für den Pflegebereich gearbeitet. Zahlreiche Schulen, Ausbildungseinrichtungen, Pflegeeinrichtungen und Krankenhäuser aus dem Nordwesten Deutschlands sowie aus den niederländischen Provinzen Groningen, Drenthe und Overijssel sind am Projekt „**Sorgen für ..., sorgen dass ...**“ beteiligt.

Schülerinnen und Schüler sowie Auszubildende werden grenzübergreifend in Praktika vermittelt, um Praxiserfahrung zu sammeln. Insgesamt absolvierten im Rahmen des Projektes rund 600 Pflegeschülerinnen

und -schüler ein Pflegepraktikum im Nachbarland. Dabei handelte es sich zumeist um 20-wöchige Berufspraktika mit jeweils 720 Praxisstunden.

Ein weiteres Projektziel, das auf Basis der Erfahrungen aus den Praktikumsaustauschen anvisiert wird, ist die Einführung einheitlicher grenzübergreifender Ausbildungsmodule für Schülerinnen und Schüler sowie Pflegefachkräfte.

Während die niederländischen Schülerinnen und Schüler insgesamt an 27 deutschen Pflegeeinrichtungen und Kliniken Praktika antraten, bekamen die Deutschen die Gelegenheit dazu in zwölf Organisationen. Darüber hinaus konnten sie gemeinsam mit den Niederländern des „Noorderpoort College“ das „Health Hub“ in Roden kennenlernen. Dort arbeiten Wissensinstitutionen, Unternehmen und Behörden gemeinsam an innovativen Lösungen im Bereich der Medizintechnik und des gesunden Alterns.



.....
»Ein wichtiger Aspekt war dabei, Empathie für die Menschen zu entwickeln, die Pflege benötigen.«
.....

Die deutschen und niederländischen Schülerinnen und Schüler setzten sich in Workshops mit innovativen Pflege-Technologien auseinander. Ein wichtiger Aspekt war dabei, **Empathie für die Menschen zu entwickeln, die Pflege benötigen.**

Sie testeten sog. „Altersanzüge“, mit denen eingeschränkte Mobilität simuliert wird. Mit „Parkinson-Handschuhen“ konnten sie sich in die Lage der neurologisch erkrankten Patienten versetzen. Darüber hinaus lernten Schülerinnen und Schüler die Möglichkeiten kennen, die 3D-Drucker für die Pflege und Gesundheitsvorsorge bieten.

Ems Dollart Region (EDR)

<https://edr.eu>

Das Programm INTERREG

Mit dem INTERREG-Förderprogramm werden Kooperationsprojekte entlang der europäischen Grenzen aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) unterstützt.

Hier: INTERREG V A-Förderprogramm Deutschland-Niederland – Arbeitsmarkt Nord

Im Projekt „Arbeitsmarkt Nord“ wird das Ziel einer grenzübergreifenden Bildungs- und Arbeitsmarktregion verfolgt. Unterstützt werden Projekte mit mind. je einem Projektpartner aus Deutschland und den Niederlanden in folgenden Bereichen:

- Arbeitskräftenachfrage der Unternehmen
- Arbeitskräfteangebot/Arbeitslosigkeit
- Mobilität von Erwerbspersonen
- Entwicklung eines grenzübergreifenden Ausbildungsmarktes
- Netzwerk, Wissensaustausch und Information
- Aufzeigen von Chancen und Möglichkeiten im Nachbarland

„Im Projekt Arbeitsmarkt Nord können dabei nicht nur Projektpartner im direkten Grenzgebiet aktiv werden, sondern ausdrücklich alle Partner, die im Bereich Arbeitsmarkt und Bildung im Weser-Ems Gebiet und den Nord-Niederlanden agieren.“

Informationen im Internet unter:

www.arbeitsmarkt-nord.eu/

www.deutschland-niederland.eu/

Über das Programm

.....
Altersgruppe keine Altersangaben

.....
Gruppengröße keine Vorgaben

.....
Förderhöhe in der Regel 50 %

.....
Antragsteller Gemeinden/-verbände, Vereine, sonst. jur. Personen des öffentl. und priv. Rechts, u. a.



»Lernen von den Nachbarn!« Schüleraustausch der BBS Lingen mit dem Drenthe College in Emmen

Zwischen den Berufsbildenden Schulen (BBS) Lingen und dem Drenthe College, einer berufsbildenden Schule in Emmen, Niederlande gibt es schon längere Zeit eine intensive Kooperation. Regelmäßig kommt es zu Austauschveranstaltungen für unterschiedliche Schüler- und Auszubildendengruppen.

Zuletzt stand ein Austausch mit einem wissenschaftlichen Ansatz auf dem Programm, der über das Rahmenprojekt Net(z)werk+ mit Mitteln aus dem INTERREG V A-Programm Deutschland-Niederland ermöglicht wurde.

Schülerinnen und Schüler des Drenthe College besuchten zunächst die BBS Lingen, um dort die praktische Laboraus- bildung im Bereich Technik und Gestaltung kennenzulernen.

Inhaltlich ging der Austausch aber weit über das übliche Kennenlernen hinaus. So lernten

die Jugendlichen u. a. die Trennung von Flüssigkeitsgemischen durch Destillation und entsprechende Programmieretechniken hierzu kennen. Darüber hinaus standen Besichtigungen deutscher Unternehmen auf dem Programm, in denen die Jugendlichen einen Einblick in die Arbeitsweise der Firmen des Nachbarlandes bekommen konnten.

Im Gegenzug bekamen die angehenden deutschen Chemietechnikerinnen und -techniker auch einen praxisnahen Einblick in die Arbeitsweisen niederländischer Schullabore und stellten bspw. in der „Seifenfabrik“ des Ausbildungsbereichs „Duurzame Chemische Technologie“ (DC Tech) am Drenthe College selbst Flüssigseife her.

Generell ging es beim Schüleraustausch jedoch darum, das Ausbildungssystem und die Arbeitsweisen des Nachbarlandes kennenzulernen. Die verantwortlichen Lehrerinnen und Lehrer zeigten sich begeistert von der



.....
»Inhaltlich ging der Austausch weit über das übliche Kennenlernen hinaus.«
.....

Offenheit und vom Interesse, das die Schülerinnen und Schüler dem Austausch entgegenbrachten. Dies sei auch eine Grundlage, um eventuell später ein Praktikum, einen Ausbildungsplatz oder einen Arbeitsplatz im Nachbarland anzutreten.

Aufgrund der positiven Erfahrungen durch die gelungenen Austauschveranstaltungen wollen die BBS Lingen und das Drenthe College ihr Netzwerk und ihre Kooperation künftig noch weiter ausbauen: So sollen im Rahmen der beruflichen Bildung grenzübergreifende Möglichkeiten an den Schulen geschaffen werden.

Ems Dollart Region (EDR)

<https://edr.eu>

Das Programm INTERREG

Mit dem INTERREG-Förderprogramm werden Kooperationsprojekte entlang der europäischen Grenzen aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) unterstützt.

**Hier: INTERREG V A-Förderprogramm
Deutschland-Niederland – Rahmenprojekt
Net(z)werk+**

Im Gebiet der Ems Dollart Region (EDR) gibt es das sog. Rahmenprojekt Net(z)werk+. Unterstützt werden hieraus deutsch-niederländische Kooperationsprojekte von Gemeinden, Gemeindeverbänden, Vereinen, Unternehmen und sonstigen Personen des öffentlichen und privaten Rechts mit einer maximalen Förderung von 25.000 Euro. Gefördert werden u. a. Bürgerbegegnungen, kulturelle Veranstaltungen oder Schulaustausche. Ziel des Rahmenprojektes ist es, auch kleinere Projekte mit innovativen Ansätzen zu unterstützen. Voraussetzungen hierbei sind die Zusammenarbeit der Partner beiderseits der Grenze sowie die Nachhaltigkeit des geplanten Vorhabens.

Im INTERREG V-Programm ist es noch möglich, bis zum 31.03.2022 Projekte im Rahmen von Net(z)werk+ zu organisieren.

Informationen im Internet unter:

www.netzwerk-plus.eu

www.deutschland-niederland.eu/

Über das Programm

.....
Altersgruppe keine Altersangaben

.....
Gruppengröße keine Vorgaben

.....
Förderhöhe: max. 25.000 Euro pro Projekt

.....
Antragsteller Behörden, Bildungsträger, Vereine, priv. Organisationen, u. a.



Nur Mut – geh Deinen Weg!

Die dargestellten Projekte zeigen beispielhaft die Vielfalt der Unterstützungsmöglichkeiten, die sich jungen Menschen in der Europäischen Union bieten. Auch wenn es nur ein kleiner Ausschnitt ist: Alle Projekte haben gemein, dass sie von einem außergewöhnlichen Engagement der beteiligten Jugendlichen leben.

Sei es durch die Anleitung erfahrener Betreuer oder die Idee Einzelner: Aus allem kann ein Projekt erwachsen, das zu neuen und spannenden Einsichten und Erfahrungen führt, die ein Leben lang in Erinnerung bleiben. Der unmittelbare Kontakt und der Austausch mit Menschen aus anderen Regionen, Ländern und Kulturen macht dabei oft den ganz besonderen Reiz aus, selbst wenn es in den Projekten nicht immer rund läuft und auch mal „knirscht“ - das gehört durchaus dazu.

Wir hoffen sehr, mit dieser Broschüre Neugier geweckt und Mut gemacht zu haben: Neugierig auf die Programme, Mut zum eigenen Projekt. Und wenn der letzte Kick noch fehlt: In allen Landkreisen, Städten und Gemeinden unserer Region gibt es engagierte Menschen, die bei der Projektentwicklung und Antragstellung helfen können. In den Verwaltungen, in den Vereinen, in den Schulen und Universitäten, in den kirchlichen oder anderen Einrichtungen, die sich in der Jugend- und Bildungsarbeit engagieren.

Sehr gerne stehen auch wir mit Rat und Tat zur Verfügung. Dazu gehört u. a. auch, dass wir bei der Suche nach europäischen Partnern helfen können. Über das europäische Jugendinformationsnetzwerk „eurodesk“ und als „Europe Direct-Zentrum“ der Europäischen Union steht uns dazu ein Netzwerk aus ca. 1.400 erfahrenen Partneereinrichtungen in allen Teilen Europas zur Verfügung.

Wir freuen uns auf den Kontakt!
Das Team von Europe Direct Oldenburg



Impressum

Die dargestellten Projekte zeigen beispielhaft die Vielfalt der Unterstützungsmöglichkeiten, die jungen Menschen in der Europäischen Union geboten werden. Für eine leichtere Lesbarkeit des Textes wurde von einer geschlechtsspezifischen Differenzierung bestimmter Worte und Formulierungen abgesehen; entsprechende Textstellen gelten gleichwertig für beide Geschlechter.

Herausgeber:

Europe Direct Oldenburg
c/o Dieter Meyer Consulting GmbH
Bürgerstraße 1
26123 Oldenburg
Telefon: 0441 809940
www.europedirect-oldenburg.de

Gestaltung:

STOCKWERK2
Agentur für Kommunikation
www.stockwerk2.de

Stand: April 2021

1. Auflage: 1.000 Exemplare

Bildnachweis

Titel: [istockphoto.com/martin-dm](https://www.istockphoto.com/martin-dm)
S. 3: [istockphoto.com/FrankRamspott](https://www.istockphoto.com/FrankRamspott)
S. 4–5: Pauline Ledeboer
S. 6–7: Freya Janßen
S. 8–9: privat
S. 10–11: Kevin Terbrüggen
S. 12–13: Zahna Ceto
S. 14–15: LeeWerk-WISA gemeinnützige GmbH
S. 16–17: Berufsbildende Schulen II Emden
S. 18–19: Toby Freese
S. 20–21: Copernicus Gymnasium Lönigen
S. 22–23: Annemie Imhoff
S. 24–27: EDR
S. 28: [istockphoto.com/horstgerlach](https://www.istockphoto.com/horstgerlach)
S. 31: [istockphoto.com/howtogoto](https://www.istockphoto.com/howtogoto)

Die Erstellung der vorliegenden Broschüre wurde von der Europäischen Kommission unterstützt. Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert. Eine Gewähr für deren Richtigkeit und Vollständigkeit kann nicht übernommen werden. Inhalte geben nicht unbedingt die Meinung der Kommission wieder.





EUROPE DIRECT
Oldenburg

Europe Direct Oldenburg
c/o Dieter Meyer Consulting GmbH
Bürgerstraße 1, 26123 Oldenburg
www.europedirect-oldenburg.de

Partner im europäischen
Jugendinformationsnetzwerk

eurodesk
OLDENBURG

